

■ Lautsprecher:

Audiodata Elance und Subwoofer Soutien 2S



hifi & records

Das Magazin für
hochwertige Musikwiedergabe

Sonderdruck

Ausgabe 1/98

Test: Audiodata Elance

Aus einem Guß

Audiodata baut keine billigen Lautsprecher.

Aber eine „voll aufgerüstete“ Elance ist ungleich günstiger als vermeintliche Superboxen.

Was macht eigentlich einen Lautsprecher aus, der 100.000 Mark kostet? Inwiefern unterscheidet er sich überhaupt noch von einer 10.000-Mark-Box? Die schnelle Mark ist mit den Boliden nur schwer zu machen – wer schon länger im Geschäft ist, weiß, wie aufwendig es ist, ein Paar Lautsprecher dieser Preisregion an den Mann, geschweige denn an die Frau zu bringen.

Jedenfalls schlagen die Materialkosten der vielfach hochgelobten Superboxen kaum höher zu Buche als bei der günstigeren Konkurrenz, zu der auch Audiodatas Elance zählt – ihres Zeichens selbst das Topmodell des Hauses. Zugegeben, in der Höchstpreis-Konkurrenz stecken vielleicht noch ein paar mehr Edel-Chassis, die Gehäuse sind zuweilen noch massiver, und den Prospekt gibt's vielleicht in Hochglanz-Ausführung. Aber selbst dieser Aufwand kann eigentlich den Preisunterschied nicht ausmachen.

Was dann? Ist es die jahrelange Erfahrung des Lautsprecher-Konstrukteurs oder die ebensolange Reifezeit der Superboxen, die sich der Meister bezahlen läßt? In der Rechnung steht sicherlich von allem etwas. Kalkulationstechnisch spielen die Chassis und die paar Weichen-Klein-teile auf jeden Fall eine untergeordnete Rolle.

Auch bei einem Paar Lautsprecher der 10.000-Mark-Preisklasse findet man das derzeit beste Chassis-Material des Marktes, aufwendig gebaute Gehäuse und exzellente Weichenbauteile. Mit anderen Worten: Man kann davon ausgehen, daß man in dieser Preisklasse gut 90 Prozent von dem bekommt, was derzeit technisch möglich ist. Die restlichen paar Prozent sind – sofern in der Mega-Super-Box überhaupt vorhanden – auf jeden Fall teuer zu bezahlen.

So gesehen ist die Audiodata Elance mit 10.500 Mark Einstiegspreis pro Paar geradezu ein „Schnäppchen“, wie das heutzutage so schön heißt. Sie besitzt jedenfalls alle Attribute, die einen Lautsprecher der Oberschicht ausmachen. Angefangen bei den Chassis vom Edel-Hersteller Scan-Speak über massive Anschlußklemmen von WBT bis hin zum perfekt gefertigten Gehäuse ist schon rein äußerlich alles dran, was gut und teuer ist. Und außerdem ist die Elance bildschön.

Peter Schippers legt viel Wert auf die Feststellung, daß seine „schrägen Typen“ offensichtlich einen Frauenbonus haben. Die Männer dürfen sich ob der technischen Qualitäten freuen, während die Frauen – nicht selten die Entscheidungsträger – mit Entzückung zur Kenntnis nehmen, daß sich die Elance tadellos in ihr modernes Wohn-Interieur integrieren läßt.

Aber Schippers weiß nicht nur, was Frauen mögen, sondern ebenso, wie wichtig die technische Qualität eines Produkts in dieser Preisklasse sein muß, damit es ganz vorne mitspielt. Viel Erfahrung und neueste Computer-Programme zur Simulation einer Lautsprecherbox sind das Geheimnis für seinen Erfolg. „AkAbak“ ist ein solches Programm, das quasi einen virtuellen Lautsprecher beschreibt. Dabei werden sämtliche entscheidenden Parameter einer Box beziehungsweise ihrer Einzelteile in einem Programm verarbeitet, das schließlich die Eigenschaften bis ins Detail, also zum Beispiel auch das Abstrahlverhalten des Lautsprechers, simuliert. Ohne überhaupt die Säge in die Hand genommen zu haben, hat der Entwickler somit die

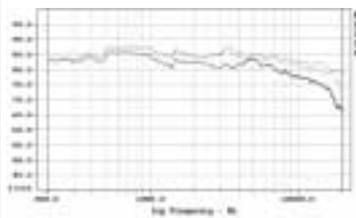
Im Team mit dem Aktiv-Subwoofer Soutien 2S muß die schlanke Elance von Audiodata auch Bolidenboxen und große Räume nicht fürchten.

Labor & Technik

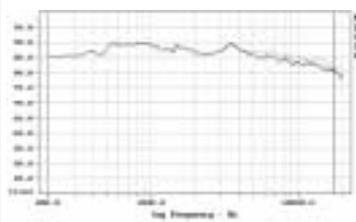
Der Frequenzgang der Elance ist im großen und ganzen recht ausgewogen, kleine Unebenheiten kann man dennoch nicht übersehen. So lugt aus dem ansonsten glatten Präsenzbereich bei etwa 3,5 Kilohertz eine schmalbandige Spitze hervor. Das relativ kurze Ausschwingen bestätigt aber, daß sie klanglich kaum in Erscheinung treten dürfte. Da wirkt sich die kleine Resonanz bei circa 1,5 Kilohertz wohl eher deutlicher aus.

Der zu hohen Frequenzen hin leicht abfallende Verlauf ist sicher mitverantwortlich für den dezenten, aber feinen Hochtonbereich. Genauso konnte man die leichte Grundtonsenke und den flach abfallenden Baß beim Hördurchgang als konturierten Klangcharakter ausmachen. ■

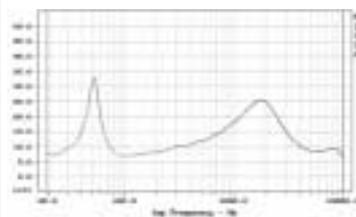
Frequenzgang: auf Achse, horiz. 30°/ 45°



Frequenzgang: auf Achse, vert. -10°/ 10°



Impedanzverlauf



Möglichkeit, sein neues Produkt zunächst auf dem Papier respektive dem Computer-Bildschirm zu erstellen. Erst wenn in der Theorie alles paßt, bekommt der Schreiner grünes Licht, und die Boxen nehmen Gestalt an. Letzte Feinabstimmungen sind allerdings immer noch nötig, um den bestmöglichen Klang aus den Chassis herauszukitzeln.

Obwohl die Elance schon mit zwei 18 Zentimeter großen Chassis bestückt ist, haben wir für alle Fälle zusätzlich zwei aktive Subwoofer, ebenfalls im schrägen Design, angefordert. Damit dürfte dann im Zweifelsfall auch der Lautstärke-verwöhnte Hard-Rock-Fan zufriedengestellt werden.

Doch wir begnügten uns zunächst mit leiseren Tönen. Denn das ist es, was einen guten Lautsprecher ausmacht: Er muß auch bei leisem Musikkonsum detailreich und authentisch spielen. Mit der Gewebekalotte, die bei Fachleuten unter der Produktbezeichnung „Revelator“ bekannt sein dürfte – manche kaufen sich übrigens für den Preis eines dieser edlen Hochtöner eine ganze Box –, und einem der beiden 18er Treiber im Tiefmitteltonbereich gelingt der Elance die Disziplin des „Leise“-sprechers erstaunlich gut. Mitverantwortlich ist sicherlich auch das im Innern mit „Hawaphon“ (Kunst-

stoffmatten, gefüllt mit kleinen Stahlkugeln) beklebte Lautsprecher-Gehäuse. Resonanzen der Boxenwände werden in den Matten „aufgezehrt“, das Gehäuse ist ruhiggestellt.

Aber in erster Linie ist vermutlich der offene, direkte Mitteltonbereich für die erstklassigen Qualitäten bei feindynamischen Belangen verantwortlich. Wunderschön werden Stimmen nach vorne transportiert und punktgenau in der Mitte abgebildet. Überhaupt ist auch der Übergang zum Hochtöner fehlerfrei: Man hat das Gefühl, es spielt nur ein Treiber. Die Audiodatas sind sehr homogen und spielen wie aus einem Guß. Dabei klingt nichts nervös oder gar harsch. Im Gegenteil, die Wiedergabe der Elance hat einen eher warmen Mittelton-Charakter und ist zart in den



Zählen zum Besten, was der Markt zu bieten hat: Tiefmitteltöner der 18W-Serie und Hochtonekalotte Revelator vom dänischen Spezialisten Scan Speak.



Verkabelt wie von Meisterhand: Das Bi-wiring-Anschlußfeld der Audiodata Elance ist mit vier teuren WBT-Klemmen standesgemäß ausgefallen.

Höhen. Die Fokussierung der Instrumente gelingt tadellos, insbesondere die Mittenabbildung ist vorbildlich. Solisten können klar und deutlich getortet werden, wengleich zumeist in vorderster Reihe.

Im Tiefbaß klang der als geschlossene Box konzipierte Lautsprecher erwartungsgemäß eher zurückhaltend, während im Oberbaß angemessener Druck vorhanden ist. Dafür sind Wummern oder Dröhnen der Elance in jedem Fall fremd; Konturiertheit

aktiver Frequenzweiche Raccord (4.300 Mark) bei 50 Hertz, während die Elance nach unten durchlief. Vier 20er Treiber mit harter Kevlar-Membran und einem linearen Hub von plus/minus elf Millimeter sorgen bei dieser Konfiguration für eine äußerst souveräne Tiefbaß-Wiedergabe. Angetrieben werden die Chassis durch jeweils eine Endstufe mit 150 Watt Sinusleistung.

Ein Schmankerl ist zudem die Regelung der Baß-Chassis mittels eines Geschwindigkeits-sensors. Dabei stellt eine an der Membran fixierte Spule in einem statischen Magnetfeld den Sensor dar. Die durch die Membran-Bewegung in der Spule induzierten Ströme liefern schließlich das Signal zur Kontrolle und im Zweifelsfall zur Korrektur der Hub-Bewegung. Damit werden Ist- und Sollzustand ständig in Deckung gebracht. Das Ergebnis ist ein selbst bei extremen Lautstärken sehr präziser, kontrollierter Baßbereich.

Die Elance ist ein Lautsprecher „aus einem Guß“, der auch bei leisem Musikhören zu überzeugen weiß.

und Präzision sind ihre Stärken in den unteren Frequenzregionen.

Wer auf extremen Tiefbaß nicht verzichten möchte und es auch schon mal krachen läßt, dem sei eine Ergänzung durch zwei Subwoofer empfohlen. In unserem Hörtest trennten wir die zwei Soutien 2 S (je 3.850 Mark) mittels

Die Einpegelung der Subwoofer sollte mit einer guten Aufnahme und baßstarker Musikinformation vorgenommen werden. Bei korrekter Justierung müssen Baßläufe ohne aufzudicken bis in den Frequenzkeller spielen. Erstaunlicherweise gewinnt auch die räumliche Abbildung durch die Baßunterstützung. Die Mitten treten dann weniger deutlich in den Vordergrund, und das Klangbild wird noch ruhiger und entspannter – eine sehr souveräne Vorstellung.

Wer noch größere Räume mit noch höheren Pegeln beschallen will, für den hält Audiodata noch den Soutien 4S (5.500 Mark pro Stück) mit jeweils vier Bässen bereit. Mit diesem Set muß Peter Schippers wohl auch die größten Bolidenboxen nicht fürchten.

Fazit

Die Audiodata Elance ist ein Standlautsprecher, der, was

das Design angeht, keinen Vergleich scheuen muß. Hier wurde mit sicherer Hand ein elegantes Möbelstück geschaffen, das auch in klanglicher Hinsicht seinesgleichen sucht. Zugunsten eines sehr homogenen Klangs hat die Mannschaft um Peter Schippers bei der Abstimmung auf spektakuläre Effekte, wie extreme Spritzigkeit oder massive Baßdominanz verzichtet, und dafür einen sehr ruhigen, souveränen Lautsprecher entwickelt. Mit so einer Box kann man nicht nur lange hören, sondern – ganz im positiven Sinne des Wortes – alt werden. ■

Audiodata Elance	
BxHxT	22 x 120 x 37 cm
Garantie	5 Jahre
Paarpreis	10.500 Mark
Vertrieb	Audiodata Gneisenaustraße 11-17 52068 Aachen
Telefon	0241 - 512828